



Mai 2018

Blickpunkt **Energie**

Nachrichten von Ihrem Energieversorger





Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Frühjahrsausgabe unserer Kundenzeitung möchten wir Sie wieder einladen, einen Blick hinter die Kulissen der Stadtwerke Schwäbisch Hall zu werfen.

Ein Schwerpunkt 2018 wird die Digitalisierung sein. Wir lösen hier nicht nur Softwaresysteme durch neue Lösungen ab, wir richten auch die Planung der zukünftigen Strukturen und Schnittstellen an den Anforderungen der wachsenden Digitalisierung aus. Es wird dabei keinen Big-Bang geben, einzelne Schritte der Strategie kommen erst sukzessive. Ziel ist zum einen der Ausbau der Produktportfolios für unsere regionalen Endkunden. Aber wir wollen auch neue Dienstleistungsangebote im energiewirtschaftlichen Umfeld platzieren, um damit langfristig die Marktposition als Dienstleister abzusichern. Bereits heute wird der Großteil unserer Erlöse im bundesweiten Servicegeschäft erwirtschaftet und trägt

maßgeblich zur Finanzierung der Verluste aus den Bereichen Parken und Bäder bei. Mit welchen Auswirkungen die Digitalisierung bereits voranschreitet, zeigt der Auftritt der Firma enyway. Sie bietet eine Plattform für Erzeuger und Verbraucher, die sich kontaktieren und einen Stromlieferungsvertrag abschließen können. Für die Abwicklung der energiewirtschaftlichen Prozesse und die Abrechnung greift enyway auf uns zurück.

Bei den erneuerbaren Energien haben wir beschlossen, die dritte Windkraftanlage an der Roten Steige trotz Abschaltanlagen zu bauen. Hintergrund sind die Ausschreibungsergebnisse der Einspeisevergütungen für 2019, die zeigen, dass es künftig für solche Anlagen im Land sehr schwer sein wird, wirtschaftlich zu sein. Mit dem Wärmenetzausbau kommen wir dem Ziel einer komplett regenerativen Wärmeversorgung in der Region näher.

Hier beträgt der regenerative Energieanteil in unserem Wärmeverbund bereits mehr als 60 Prozent. Zunächst werden die neuen Netze mit Kraft-Wärme-Kopplung versorgt und dann kann hier der Primärbrennstoff durch erneuerbare Energien ersetzt werden.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

RONALD PFITZER

GEBHARD GENTNER

GESCHÄFTSFÜHRER DER STADTWERKE
SCHWÄBISCH HALL GMBH



So klingt die Zukunftsmusik

Statt mit Bargeld mit dem Smartphone Einlass ins Schenkenseebad erhalten? Das ist nur eine Maßnahme im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Stadtwerke.

In dieser Ausgabe

4 Stadtwerke verfolgen Digitalstrategie

Die HallCard bekommt neue Funktionen

6 Wichtige Änderungen für Verbraucher in 2018

Hausbesitzer erwarten Umstellungen

7 Alter Kessel raus, neuer rein – das geht nicht mehr

Heizungsumtausch muss dem Baurechtsamt gemeldet werden

8 „Erfüllung kann angeordnet werden“

Interview mit Sylvia Weller zum Erneuerbare-Wärme-Gesetz

9 Großartige Leistungen

Der 3-Berge-Cup der Stadtwerke ist ein echtes Familienevent

10 Passgenau und erprobt

Die Stadtwerke waren auf der E-world

11 Die Rotoren drehen sich

Bilanz für den Windpark Kohlenstraße

12 Mieter profitieren nun auch von Solarstrom

Regierung schafft Anreize für den Ausbau von Fotovoltaikanlagen

13 Energie sparen leicht gemacht

Tipps, die die Umwelt schonen

14 Stadtwerke checken Trinkwasserhygiene

Verordnung sieht regelmäßige Kontrolle von Leitungswasser auf Legionellen vor

16 Motor der Energiewende

Ex-Stadtwerke-Chef Johannes van Bergen erhält Bundesverdienstkreuz

17 Entspannung nach traditioneller Art

Bei Sunshine Wellness kann man sich so richtig verwöhnen lassen

18 Die Stadtwerke im Teamporträt

Das macht die Schenkenseebad-Aufsicht

20 Fünfmal vorbildliche Nahwärme

2018 sind große Maßnahmen geplant

22 Kinderseite

So spart man Energie in der Schule

23 Mit Unikaten von Masse abheben

Das Goldwerk in Schwäbisch Hall fertigt Einzelstücke

24 Gewinnspiel & Kontakt

Machen Sie mit und gewinnen Sie einen Gutschein für Sunshine Wellness

Titel Die Digitalisierung ist in vollem Gange: Im Rechenzentrum in Schwäbisch Hall arbeiten 800 zertifizierte Server für die Stadtwerke.



Blockchain stellt im Energiemarkt die Technologie der Zukunft dar. Davon sind auch die Stadtwerke überzeugt.

Stadtwerke verfolgen Digitalstrategie

Für die Hallcard soll zum Beispiel ein Zukunftskonzept entwickelt werden. Mit der blauen Parkkarte sollen Nutzer zukünftig auch an E-Tankstellen Strom zapfen können.



Noch bevor der Autofahrer an einem Samstagvormittag in die Haller Innenstadt rollt, erhält er per App eine Prognose angezeigt: Im Parkhaus Kocherquartier werden in einer halben Stunde mehr als zehn Plätze frei sein. Statt der Geldbörse zückt ein Badegast sein Smartphone, hält es ans Drehkreuz und erhält Einlass. Auf einer Handy-App kann ein Stromkunde am Arbeitsplatz ablesen, ob er zu Hause vergessen hat, das Licht auszuschalten. Solche und ähnliche Visionen sind unter dem Punkt „Entwick-

lung einer Digitalisierungsstrategie“ zu verstehen, der auf der jüngsten Aufsichtsratssitzung der Stadtwerke Schwäbisch Hall auftauchte. Was genau umgesetzt wird, das können die beiden Geschäftsführer noch nicht sagen. „Es wird keinen Big Bang geben, sondern einzelne Schritte der neuen Digitalstrategie werden nach und nach kommen“, sagt Geschäftsführer Ronald Pfitzer.

Den Stadtwerken geht es um eine Vertiefung und Verknüpfung der Digitalisierung.

Sie seien dabei auch in der Pflicht, die Marktveränderung nicht zu verschlafen und neue Geschäftsfelder nicht anderen Akteuren zu überlassen, signalisiert Geschäftsführer Gebhard Gentner. „Früher hieß es, unser Geschäftsfeld reicht bis zum Zähler und nicht weiter“, konkretisiert Pfitzer. Doch heute könnten Stromzähler beispielsweise nicht nur von den Stadtwerken, sondern auch von anderen Firmen installiert werden. Und es böten einige Unternehmen und Plattformen selbst Stromverträge an. „Die Heiz- und

dieser Parkkarte gelangt man nicht nur in Tiefgaragen. Wer von der Zusatzfunktion Gebrauch macht, kann damit auch Bus fahren. „Es gab einen längeren Workshop. Jetzt wurde der Auftrag erteilt, ein Zukunftskonzept für die HallCard zu entwickeln“, verrät Gentner.

Alein 800 Server arbeiten im zertifizierten Rechenzentrum der Stadtwerke. Mit ihrer Softwaretochter Somentec werden jetzt schon hunderttausende Abrechnungen erstellt. Zudem haben sie Erfahrung mit der Hardware über die Firma HKS, an der die Stadtwerke zu 49,9 Prozent beteiligt sind. Diese entwickelt gerade eine Ladesäule mit einem Bezahlssystem, das einen Vorteil gegenüber vielen anderen hat: Man zahlt bequem mit der HallCard oder der Girokarte.

SMART METER

Nebenkostenabrechnung ist solch ein neues Feld“, berichtet Pfitzer. Bislang wurde es von Hausverwaltungen umgesetzt. Die Dienstleister der Nebenkostenabrechnungen haben die Idee, eigene Stromtarife anzubieten. Damit stoßen sie in ein Geschäftsfeld der Stadtwerke vor. Warum sollten nicht diese umgekehrt ins Geschäftsfeld anderer Dienstleister eindringen?

„Wir wollen, dass unsere Kunden von der Digitalisierungsstrategie profitieren“, betont Gentner. So könnte eine Smartphone-App den Strom- und Wärmeverbrauch im Haus abbilden. Bürger könnten versuchen, durch die höhere Transparenz den Verbrauch zu reduzieren. Der Vorteil: Die Stadtwerke haben bereits jetzt Zugang zu den Daten. Die Verknüpfung und Verbesserung der Angebote im Rahmen der bestehenden Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien stehe an. „Es geht auch um die Fortsetzung der HallCard ins digitale Zeitalter“, sagt Pfitzer. Mit

wird, wenn Hausbesitzer realisieren, dass Mehrkosten auf sie zukommen. An vielen Stellen würde die Datenübertragung nicht klappen, da im Keller kein Handynetz vorhanden ist. Viele Stadtwerke würden daher wohl die Umsetzung des Gesetzes und damit den Einbau der Smart Meter so weit wie möglich verschieben, vermutet Gentner.

BLOCKCHAIN

„Blockchain ist die Technologie, die in den nächsten Jahrzehnten auch im Energiemarkt die stärkste Wirkung entfalten wird“, ist Rüdiger Winkler, Geschäftsführer des EDNA Bundesverbands Energiemarkt & Kommunikation e. V., überzeugt. Ziel der Vereinigung von Softwareherstellern, Unternehmensberatern, IT-Dienstleistern und Unternehmen aus der Energiewirtschaft ist es deswegen, die Akzeptanz und Einführung dieser neuen Technologie zu fördern. Dazu gehören der Aufbau von Infrastrukturen und die Beeinflussung rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen. Auf diese Weise sollen die Chancen der Blockchain-Technologie sowie neue Geschäftsmodelle für die Energiewirtschaft deutlich gemacht und vorangetrieben werden.

Mit der „Blockchain-Initiative Energie“, zu der auch die Stadtwerke Schwäbisch Hall gehören, hat sich vergangenen November eine eigene Interessensgemeinschaft für den Einsatz dieser neuen Technologie in der Energiewirtschaft gegründet. Im Unterschied zu anderen Verbänden und Vereinigungen zum Thema Blockchain stehen bei dieser Initiative nicht die Krypto-Währungen im Fokus. Vielmehr sollen Einsatzmöglichkeiten anhand konkreter Geschäftsmodelle untersucht werden. Eine Mitgliedschaft in der Initiative, die sich nicht nur national, sondern auch auf europäischer Ebene engagieren will, ist unabhängig von einer bestimmten Branchenzugehörigkeit.

Wichtige Änderungen für Verbraucher in 2018

Die relevantesten Neuigkeiten für Hausbesitzer und zukünftige Bauherren auf einen Blick.



Wie jedes neue Jahr hat auch dieses Veränderungen im Gepäck. Welche das bezogen auf Hausbesitzer oder zukünftige Bauherren sind, ist nachfolgend zusammengefasst.

Förderantrag vor Beginn der Baumaßnahmen stellen: Sie bauen oder sanieren ein Haus? Dann sollten Sie vor Beginn der Baumaßnahmen rechtzeitig einen Förderantrag stellen: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle bezuschusst in seinem Programm „Heizen mit erneuerbaren Energien“ Solaranlagen, Wärmepumpen- und Biomasseheizungen. Für die Förderung müssen Verbraucher seit 2018 einen Antrag einreichen.

Absenkung des Tilgungszuschusses: Ab dem 1. Januar 2018 hat die Bankengruppe KfW den Tilgungszuschuss in ihrem Programm „Erneuerbare Energien-Speicher“ zur Förderung von Batteriespeichern für Photovoltaikanlagen verringert. Der Zuschuss beträgt zehn statt dreizehn Prozent der errechneten Speicherkosten.

Bauherren künftig besser abgesichert: Mit der Reform des Bauvertragsrechts und der Änderung der kaufrechtlichen Mängelhaftung erhalten Bauherren seit 2018 eine Baubeschreibung. Sie beinhaltet detaillierte Angaben zum Energie- und Schallschutzstandard. Angebote können dank der Neuregelung noch vor Abschluss

des Vertrages besser verglichen werden. Die Baubeschreibung belegt, dass die Förderbedingungen beachtet wurden und eignet sich als Grundlage, um einen Kredit zu beantragen. Sie dient auch als Nachweis, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften eingehalten wurden. Darüber hinaus sind die beteiligten Personen im Bauvertragsrecht dazu verpflichtet, die Bauzeit verbindlich festzuhalten. Bauherren können den Vertrag innerhalb von 14 Tagen ab Abschluss widerrufen.

Eingeschränkte Steuerentlastung bei Kraft-Wärme-Kopplung: Energiesteuern für Gas und Öl werden bei Kraft-Wärme-Kopplung nur noch nach Abzug der Investitionsbeihilfen rückerstattet. Die Steuerentlastung gilt nur für hocheffiziente Anlagen, mit einem Jahresnutzungsgrad von mindestens 70 Prozent.

Intelligentes Messsystem: Seit 2018 können neue kleine Energieerzeugungsanlagen mit Smart Meter ausgestattet werden. Das ist ein digitaler Stromzähler, der den Verbrauch beziehungsweise die Erzeugung ermittelt. Er speichert die Daten und sendet sie an Stromversorger und Netzbetreiber. Ab dem Jahr 2020 erhalten auch Stromverbraucher mit unter 6.000 kWh jährlich die sogenannten Smart Meter.

▼ INFO

Detaillierte Informationen zum Thema „Bauen & Energie“ finden Sie auf www.verbraucherzentrale.de



Auf „Häuslebauer“ kommen 2018 einige Änderungen zu, die es zu beachten gilt. So wurde das Bauvertragsrecht geändert – zugunsten der Bauherren.



Wenn die alte Heizung nicht mehr funktioniert und eine neue her muss, muss dies dem Baurechtsamt gemeldet werden.

Alter Kessel raus, neuer rein – das geht nicht mehr

Hauseigentümer müssen seit 2015 beim Austausch ihrer alten Heizungsanlage eine Gesetzesanpassung beachten.



Sie sind Hausbesitzer und haben eine alte Heizungsanlage? Dann gibt es einiges, das Sie wissen und beachten sollten. Das novellierte Erneuerbare-Wärme-Gesetz für Baden-Württemberg regelt die Nutzungspflicht erneuerbarer Energien in Bestandsgebäuden. Analog dazu gibt es ein Bundesgesetz für Neubauten mit ähnlichen Anforderungen. Das Landesgesetz greift für alle beheizten Wohn- und Nichtwohngebäude ab 50 Quadratmeter Wohnfläche, vorausgesetzt sie werden jährlich über einen gewissen Zeitraum genutzt beziehungsweise beheizt. Wenn also in solch einem

Gebäude die Heizungsanlage ersetzt wird, sind mindestens 15 Prozent des Wärmeenergiebedarfs durch erneuerbare Energien zu decken. Im Vorläufigengesetz waren es noch zehn Prozent. Damals hatte man die Wahl zwischen Solarenergie, Holz-Zentralheizungen, Bioöl oder -gas und Wärmepumpen. Alternativ konnten auch Ersatzmaßnahmen gewählt werden. Die Optionen waren: Wärmedämmung, Kraft-Wärme-Kopplung, Fernwärme sowie Fotovoltaik. Auch weiterhin kann das Gesetz mit Dämmmaßnahmen sowie durch verschiedene Ersatzmaßnahmen erfüllt werden. Die Palette dieser wurde

jedoch ausgeweitet und auch eine Kombination zugelassen. Wer künftig auf Fernwärme setzt, hat mit den Stadtwerken einen guten Partner. „Unsere Fernwärmeversorgung ist nicht nur komfortabel und preisgünstig. Es werden zudem die Vorgaben beider Wärmegesetze erfüllt“, sagt Steffen Hofmann, Abteilungsleiter Contracting. „Vielen Kunden ist nicht bewusst, dass die Missachtung der Wärmegesetze Strafen nach sich ziehen“, bemerkt er. Alter Kessel raus, neuer rein – das geht nicht mehr. Der Umtausch der Heizungsanlage müsse dem Baurechtsamt in Schwäbisch Hall gemeldet werden.

„Erfüllung kann angeordnet werden“

Sylvia Weller von den Stadtwerken gibt Antworten auf wichtige Fragen zum Erneuerbare-Wärme-Gesetz.



Wer überwacht die Einhaltung des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG)?

Sylvia Weller: Sachlich zuständig sind die unteren Baurechtsbehörden. Sie überwachen die Einhaltung der Nutzungs- und Nachweispflichten nach dem Gesetz.

Wie ist der Informationsfluss nach Einbau einer neuen Heizung?

Sylvia Weller: Die bevollmächtigten Bezirkskaminkehrer geben Namen und Adressen der Eigentümer, deren Heizanlagen ersetzt wurden, den verwendeten Brennstoff sowie das Datum der Abnahmebescheinigung innerhalb von drei Monaten nach Abnahme an die zuständige untere Baurechtsbehörde weiter.

Wer ist für welche Standorte zuständig?

Sylvia Weller: Das Baurechtsamt der Stadt Schwäbisch Hall ist für alle Heizanlagen innerhalb des Stadtgebiets zuständig. Hierzu gehören auch alle Teilorte Schwäbisch Halls. In Gemeinden ohne untere Baurechtsbehörde ist das Landratsamt zuständig.

Wie wird die Einhaltung des Gesetzes kontrolliert?

Sylvia Weller: Die Heizanlagenbetreiber müssen dem Baurechtsamt nachweisen, welche Maßnahmen oder Maßnahmenkombinationen sie zur Pflichterfüllung verwendet haben. Kommen sie ihrer Nutzungspflicht nicht nach, kann die Erfüllung angeordnet werden. Für die Durchsetzung der Anordnung können die Maßnahmen der Verwaltungsvollstreckung, insbesondere die Anordnung eines Zwangsgeldes, herangezogen werden. Beim Bezug von Bioöl ist, auf Verlangen der Baurechtsbe-

hörde, die Bestätigung des Brennstofflieferanten vom Heizanlagenbetreiber jederzeit vorzulegen. Die Bestätigungen sind daher fünf Jahre aufzubewahren. Ebenfalls kann jederzeit eine Bestätigung über den laufenden Bezug von Biogas vom Heizanlagenbetreiber angefordert werden. Des Weiteren ist hinsichtlich der Einhaltung der Nutzungspflicht eine stichprobenhafte Überprüfung vor Ort erforderlich. Dies kann im Rahmen von Baukontrollen der Baurechtsbehörde in Einzelfällen erfolgen.

Gibt es Strafen bei Nichteinhaltung des EWärmeG?

Sylvia Weller: Bei der Feststellung eines Verstoßes gegen das EWärmeG ist ein Bußgeldverfahren einzuleiten. Die Höhe des Bußgeldes sollte sich an den Kosten der Maßnahme orientieren, um den ansonsten entstehenden Vorteil abzuschöpfen. Verstöße können je nach verletzter Pflicht mit einem Bußgeld von bis zu 100.000 Euro belegt werden.

Wo kann man sich beraten lassen?

Sylvia Weller: Beratung kann man bei Sachkundigen finden, die nach Bundes- oder Landesrecht berechtigt sind, Energieausweise auszustellen. Auch Personen, die die Voraussetzungen zur Eintragung in die Handwerksrolle für das entsprechende Fachgebiet erfüllen, können konsultiert werden. Außerdem beraten können Handwerksmeister der zulassungsfreien Handwerke dieser Bereiche und Personen, die ein solches Handwerk ohne Meistertitel wegen ihrer Ausbildung selbstständig ausüben dürfen.

Ist das Erneuerbare-Wärme-Gesetz trotz der „Satzung zum Erhalt der

historischen Dachlandschaft von Schwäbisch Hall und Steinbach“ einzuhalten oder entfällt im Satzungsgebiet die Nutzungspflicht?

Sylvia Weller: Diese Möglichkeit des Entfallens der Nutzungspflicht aufgrund der Satzung zum Erhalt der historischen Dachlandschaft von Schwäbisch Hall und Steinbach ist mit der Gesetzesnovelle 2015 weggefallen, da die Solarthermie nicht mehr die Anker-Technologie ist. Die Nutzungspflicht kann aktuell nur noch dann ganz oder teilweise entfallen, wenn alle zur Erfüllung des Gesetzes zur Verfügung stehenden Maßnahmen rechtlich und tatsächlich unmöglich sind. Dies betrifft nur ganz wenige Einzelfälle.

Gibt es eine Härtefallbefreiung?

Sylvia Weller: Eine Befreiung kann aufgrund des Vorliegens eines Härtefalls erteilt werden. Dies ist etwa dann anzunehmen, wenn der Heizanlagenbetreiber kein Darlehen von der Bank zur Erfüllung der Nutzungspflicht erhält und er daher sein Grundstück verkaufen müsste, um an Geld für die Maßnahme zu kommen.

Können bereits umgesetzte Maßnahmen angerechnet werden?

Sylvia Weller: Bei der Erfüllung der Nutzungspflicht können auch Maßnahmen herangezogen werden, die der Heizanlagenbetreiber bereits in der Vergangenheit vorgenommen hat. Hierbei ist keine zeitliche Befristung vorgesehen. Allerdings werden solche Maßnahmen, die in allzu ferner Vergangenheit vorgenommen wurden, kaum den Anforderungen gerecht werden. Heizanlagenbetreiber können sich in diesem Zusammenhang ebenfalls von den oben genannten Sachverständigen beraten lassen.

Großartige Leistungen

Ob Hobbyläufer oder Profisportler – der 3-Berge-Cup der Stadtwerke Schwäbisch Hall begeisterte alle Lauffans.



Natur hautnah erleben und die eigene Fitness fördern – das steht alljährlich für Hunderte von Läufern und sportbegeisterten Familien an erster Stelle, wenn der 3-Berge-Cup der Stadtwerke ansteht. Am 24. März startete die erste Etappe mit dem Volkslauf in Sulzdorf. Die zweite Etappe war am 7. April in Michelbach und die letzte Veranstaltung fand am 14. April in Michelfeld statt.

Die Strecken über fünf und zehn Kilometer boten die Gelegenheit, sich sportlich zu beweisen. Egal, ob Läufer oder Walker, es gab für jeden Leistungsanspruch die passende Distanz. Wer sich vor dem ersten Lauf für den 3-Berge-Cup anmeldete, erhielt beim letzten Lauf ein kleines Präsent und die Gesamtschnellsten bekamen außerdem tolle Preise.

Damit der Lauf zu einem echten Familien-event wird, konnten auch die jüngeren Sportlerinnen und Sportler auf den Strecken über 400, 800 und 1.600 Meter starten – je nach Altersklasse. Diejenigen, die sich vor der ersten Etappe für den Sparkassen-Junior-Cup angemeldet hatten und damit an allen drei Samstagen die jeweilige Laufstrecke meisterten, bekamen am letzten Tag per Losverfahren die Chance auf tolle Preise. Hier zählte allein die Teilnahme, nicht die Zeit.

Vor allem im Team-Cup ging es wieder spannend zu, auch wenn das Endergebnis ziemlich deutlich ausfiel. Die Mannschaft mit den meistgelaufenen Kilometern gewann wie jedes Jahr einen Bollerwagen mit Grillzubehör im Wert von 400 Euro. Im Teamcup zählen die gelaufenen Kilometer



Der 3-Berge-Cup fand am 24. März sowie am 7. und 14. April statt.

jedes einzelnen Teilnehmers, unabhängig von der Startklasse. Die Wertung findet getrennt in den Kategorien „Vereine“ und „Family & Friends“ statt. Es können auch Firmenlaufgruppen starten.

Power für E-Bikes

Die Stadtwerke Schwäbisch Hall installieren eine Akku-Ladestation für Elektro-Fahrräder auf dem Haalplatz.



Nach den E-Ladesäulen für Automobile in drei Parkierungseinrichtungen der Innenstadt Schwäbisch Halls wird es pünktlich zur Fahrradsaison auch eine Akku-Ladestation für Drahtesel mit Elektroantrieb geben.

Ob Pedelecs oder rein elektrisch angetriebene Räder: Die Nutzer dieser E-Bikes können zukünftig ihr Fahrrad an der Ladestation auf dem Haalplatz kostenlos aufladen.

Die Stadtwerke möchten damit den Weg zur umweltfreundlicheren Fortbewegung vorantreiben, begleiten und unterstützen.



Während der Ladezeit bieten sich das Verweilen, Bummeln oder Shoppen im Stadtzentrum beziehungsweise ein Durstlöscher im Biergarten am Kocher an.

Neben den klassischen Fahrrädern erfahren auch E-Bikes eine immer größere Beliebtheit. „Deshalb möchten wir die Alternative mit Elektroantrieb durch die Einrichtung einer solchen Ladestation fördern“, sagt Peter Busch, Abteilungsleiter Technische Dienstleistungen.

Stadtwerke arbeiten mit enyway zusammen

Die Stadtwerke Schwäbisch Hall sind seit Dezember vergangenen Jahres nun offiziell Abwicklungsdienstleister für Wechselprozesse, Abrechnung, Energiedaten- und Bilanzkreismanagement bei enyway.

Die enyway GmbH mit Sitz in Hamburg ist ein Spinoff der LichtBlick SE und wurde von Heiko von Tschischwitz, Varena Junge und Andreas Rieckhoff gegründet. Von Tschischwitz, der auch die LichtBlick SE vor 20 Jahren aus der Taufe gehoben hat, wurde 2006 zum Ökomanager und 2013 zum Energiemanager des Jahres ernannt. Mit enyway geht das 50-köpfige Team um die drei Gründer einen neuen, revolutionären Schritt, um Erzeugern und Verbrauchern direkten Stromhandel zu ermöglichen. Ziel ist dabei, Privatpersonen – nicht Konzernen oder Zwischenhändlern – die Marktmacht zu geben.

Matthias Knödler, Bereichsleiter Energiewirtschaft bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall erklärt vereinfacht das Modell von enyway: Ein Landwirt erzeugt beispielsweise Windkraft. In der Nähe leben potenzielle Kunden, die bei ihm ihren Strom beziehen könnten, weil sie ihn kennen oder von ihm gehört haben. „Jeder Betreiber von Energieanlagen kann quasi ein Versorger werden“, fasst Knödler zusammen. Auch legt er den Preis für das, was er anbietet, selbst fest. Jeder kann den Preis verlangen, den er für seine Energie einnehmen möchte und den er für fair hält. Der nach wie vor beträchtliche administrative Aufwand für beide Seiten wird durch den Online-Marktplatz abgenommen. Die Hintergrundabläufe wie Abrechnung, Kundenservice und Wechselprozesse, die dann zur Herstellung des tatsächlichen Lieferverhältnisses laufen müssen, übernehmen die Stadtwerke Schwäbisch Hall mit ihrer Dienstleistung SHERPA-X.



Die Stadtwerke und Somentec hatten zusammen einen Messestand auf der E-world.

Passgenau und erprobt

Alles dreht sich um Automatisierung und schlanke Prozesse.

Das Sherpa-Prinzip war für Stadtwerke noch nie so aktuell wie heute. Kostendruck, Personalmangel und Prozesskomplexität führen dazu, dass mehr externe Unterstützung nötig ist. Die Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH und die Somentec Software GmbH zeigten auf der Messe „E-world 2018“ in Essen unter dem gemeinsamen Dach SHERPA-X Dienstleistungen und Software, die dem heutigen Bedarf der Branche gerecht werden. Wie die tibetanischen Lastenträger den Bergsteigern nimmt SHERPA-X den Stadtwerken lästiges Gepäck ab, damit diese ihr Ziel erreichen können.

Optimierung interner Prozesse, Umsetzung dynamischer Energiemarktanforderungen, Smart Metering und Smart Grid, Vertriebsunterstützung und Kundenbeziehungsmanagement, Entwicklung neuer Geschäftsmodelle sowie Digitalisierung – das sind die wichtigsten Handlungsfelder für die Zukunft.

„Für all diese Aufgaben bieten wir schon heute passgenaue und erprobte Dienstleistungen und Softwareinstrumente an“, sagt Ronald Pfitzer, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Hall. „Kunden, die unsere Dienstleistungen nutzen, haben viele Vorteile: Sie können interne Prozesse schlank digitalisieren und bleiben Eigentümer dieser, ohne selbst System- und Prozesslandschaften aufbauen zu müssen. Zudem werden sie in die Lage versetzt, auf neuen Geschäftsfeldern mitzuspielen, zum Beispiel Heizkostenabrechnung für die Wohnungswirtschaft oder Aufbau des wettbewerblichen Messstellenbetriebs.“

Im System live demonstriert wurde die Prozessoptimierung auf dem repräsentativen Messestand in Essen an vielen Beispielen. So konnten sich die vielen Interessenten vor Ort einen praxisorientierten Eindruck vom Dienstleistungsangebot der Stadtwerke machen.

Die Rotoren drehen sich

Prognostizierter Soll-Ertrag der Windräder an der Kohlenstraße wurde in 2017 leicht überschritten.

Seit zweieinhalb Jahren drehen sich die Rotoren an den Windrädern im Windpark Kohlenstraße. Sieben Anlagen stehen hier nah zueinander. Dennoch befinden sie sich auf den Gemarkungen von drei Kommunen – zwei auf der Gaildorfer, vier auf der Michelbacher und eine auf der Obersontheimer Seite.

Man habe in 2017 den prognostizierten Soll-Ertrag von 49.700 Megawattstunden sogar leicht überschritten, berichtet Jochen Siegle, Verantwortlicher für die Betriebsführung der Windparks und Fotovoltaikanlagen. „Wir arbeiten trotzdem

noch an der Optimierung der Anlagen“, räumt er ein. Verbesserungspotenzial gab es etwa durch die Blattwinkelvermessung. Die Rotorblätter müssen alle exakt im Wind stehen, zwei Drittel mussten hier nachjustiert werden. Dadurch wird die Anlage ruhiger laufen und weniger Belastungen ausgesetzt sein. „Wir haben außerdem eine separate Messung auf der Rotornabe installiert“, erklärt Wirtschaftingenieur und Projektleiter Steffen Häcker das weitere Vorgehen. Ein zweites System erfasst dabei die Ausrichtung sowie die Windgeschwindigkeit und gleicht die Werte mit den vorhandenen Daten ab.

Im vergangenen Jahr haben die Windräder an insgesamt 7.400 Stunden, also zu 85 Prozent, grünen Strom mit einer Menge von rund 50.000 Megawattstunden ins Netz eingespeist. Mit einer Verfügbarkeit von 99 Prozent waren die Anlagen zudem technisch betriebsbereit.

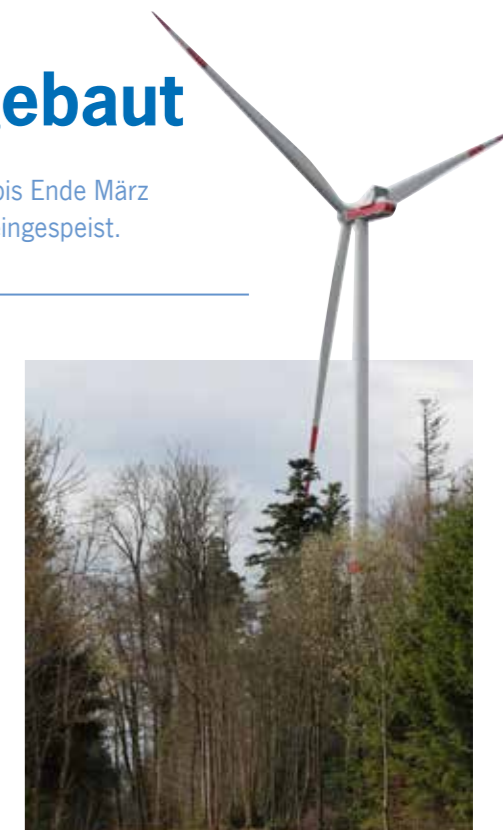
„Bisher haben wir die Anlagen nie abgeschaltet, weil das Netz überlastet war“, betont Häcker. Wenn sich die Rotoren mal nicht drehen, dann nicht deshalb, weil kein Strom benötigt wird. Entweder weht kein Wind, es läuft eine Wartung oder es gibt eine technische Störung.

Dritte Anlage wird gebaut

Durch das erste Windrad an der Roten Steige wurden bis Ende März 1,6 Millionen Kilowattstunden ins Stadtwerke-Netz eingespeist.

Im Windpark Rote Steige auf der Michelfelder Gemarkung sind derzeit zwei Anlagen am Netz – eine seit Dezember 2017, die andere seit Januar 2018. Die kurze Betriebsphase der ersten Anlage zeigt anhand der Windgeschwindigkeiten, dass für den Standort an der Roten Steige im Vergleich zu den Windkraftanlagen der Kohlenstraße mit einem höheren Ertrag zu rechnen ist. Bis Ende März konnten durch das erste Windrad bereits 1,6 Millionen Kilowattstunden ins Netz der Stadtwerke eingespeist werden. „In diesem Jahr werden wir noch eine dritte Anlage bauen“, sagt Steffen

Häcker. Die Genehmigung dazu war bereits ausgesprochen. Der Bau wurde aber zurückgestellt, weil es im Zusammenhang mit zuvor beobachteten Flügen des Rotmilans Auflagen zur Abschaltung im Sommer gab. Im kommenden Jahr sind aber aufgrund gesetzlicher Änderungen deutlich sinkende Einspeisevergütungen zu erwarten, daher wurde entschieden, die dritte Windenergieanlage noch 2018 zu errichten. Durch entsprechend bewirtschaftete Ablenkflächen oder perspektivisch auch Kameras, die die Flugbewegungen der Vögel erkennen, sollen die Abschaltzeiten künftig reduziert werden.



Im Windpark Rote Steige wird es in 2018 eine dritte Anlage geben.

Mieter profitieren nun auch von Solarstrom

Durch ein neues Gesetz aus dem Jahr 2017 sollen Anreize für den Ausbau von Fotovoltaikanlagen auf den Dächern von Wohngebäuden geschaffen werden.

Vor fast einem Jahr ist ein Gesetz in Kraft getreten, das wohl bei den wenigsten für Aufmerksamkeit gesorgt hat. Dabei betrifft es uns alle, denn es hat mit der Energiewende zu tun und damit, diese voranzutreiben. Die Rede ist vom sogenannten Mieterstromgesetz.

Zur Erklärung: Als Mieterstrom wird der Strom bezeichnet, der in einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach oder in einem Blockheizkraftwerk erzeugt und direkt im Gebäude an Endverbraucher, also die Mieter, geliefert wird. Ziel des neuen Gesetzes ist es, Anreize für den Ausbau von Fotovoltaikanlagen auf Wohngebäuden zu schaffen. Das Modell soll vor allem für Häuser mit vielen Wohneinheiten attraktiv sein.

Mieter können allerdings weiterhin ihren Stromanbieter frei wählen. Jedoch sollen sie mit Mieterstrom etwa zehn Prozent Kosten sparen. Damit sich das Ganze auch für Vermieter rechnet, wurde ein Mieterstromzuschlag eingeführt. Dessen Höhe hängt von der Größe der Fotovoltaikanlage und dem Zubau ab. Der Betrag liegt zwischen 2,2 und 3,8 Cent pro Kilowattstunde.

Vergangenen November haben die Stadtwerke im Energiezentrum Wolpertshausen das Mieterstrom-Modell bei einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Dabei wurden die Anforderungen und der Unterschied zwischen Mieter- und Eigenstrom erläutert: Wenn derjenige,

der eine Anlage besitzt beziehungsweise betreibt, den Strom im Objekt selbst verbraucht, dann handelt es sich um Eigenstrom. „Kommt jedoch eine dritte Person mit eigenem Stromzähler hinzu – also etwa ein Student, der bei einer Familie in einer Einliegerwohnung zur Miete lebt –, wird der Eigentümer der Fotovoltaikanlage zum Stromlieferanten“, erklärt Steffen Hofmann, Abteilungsleiter Contracting/Projektentwicklung bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Hier könne daher das Mieterstrom-Modell zum Tragen kommen.

Fotovoltaikanlagen auf dem Dach sollen sich auch für Wohnungsmieter lohnen.



Energie sparen leicht gemacht

Mit einfachen Tipps im Hinblick auf Elektrogeräte lassen sich sowohl die Umwelt als auch der Geldbeutel schonen.

Energie gilt als eines der zentralen Themen des 21. Jahrhunderts. Das rührt daher, weil es jeden Einzelnen betrifft. Was in diesem Zusammenhang eine erhebliche Rolle spielt, ist der Bereich der Energieeinsparung. Auch das beschäftigt – von Politik über Wirtschaft bis hin zum Privathaushalt – jeden. Schließlich geht es um Geld, das man einsparen kann. Mit ein paar einfachen Tipps, die wirklich jeder umsetzen kann, lassen sich vor allem Stromkosten problemlos senken.

Mal ganz grundsätzlich gesprochen gilt: Wenn der Stecker nicht in der Steck-

dose ist, verbrauchen Geräte auch keinen Strom. Sind zum Beispiel das Handy oder der Laptop voll geladen, empfiehlt es sich, das Ladekabel zu entfernen, damit der Prozess nicht fortgesetzt und Strom gezogen wird. Ebenso grundlegend ist die Leistung der Geräte, die meist in Watt angegeben ist. Schon beim Kauf gilt es, darauf zu achten, ein Produkt mit möglichst geringer Wattzahl zu kaufen. Denn das rechnet sich: Wer jede Woche zwei Stunden staubsaugt, kann 22 Euro pro Jahr mit einem Staubsauger einsparen, der statt beispielsweise 1500 nur 750 Watt verbraucht. Neben der Leistung kommt es auch auf die richtige Platzie-

rung des Elektrogeräts an. Als Beispiel dient der Kühlschrank. Er sollte nicht neben Wärmequellen wie Heizkörpern, dem Herd oder der Wasch- beziehungsweise der Spülmaschine aufgestellt werden. Außerdem gilt: Je kühler der Raum allgemein ist, desto geringer ist auch der Energieverbrauch.

Was viele nicht wissen, ist, dass auch die Spülmaschine Energieeinsparpotenziale hat – nämlich durch den sogenannten Eco-Modus. In dieser Einstellung verzichtet das Gerät auf das Erwärmen des Wassers auf Temperaturen im hohen Gradbereich, das viel Strom benötigt.

Von Verbraucherportal ausgezeichnet

Unabhängige Versorgerstudie 360° bescheinigt den Stadtwerken besonderen Service als Energieversorger in Schwäbisch Hall und ganz Deutschland.

Die Stadtwerke Schwäbisch Hall haben die Prämierung „Ausgezeichnet“ von der Versorgerstudie 2018 verliehen bekommen. Das Siegel der STUDIE360 kennzeichnet transparente und faire Energieversorger. Mit einem Ergebnis von 94 Prozent setzen die Stadtwerke Schwäbisch Hall vorbildliche Maßstäbe in der Energiewirtschaft und bieten gerechte Vertragskomponenten. Die Stadtwerke Schwäbisch Hall werden nun den Nutzern des Verbraucherportals www.studie360.de empfohlen und dürfen sich als fairer und transparenter Energieversorger ausweisen.

Die Bewertung der Stadtwerke Schwäbisch Hall erfolgte in vier Kategorien: Servicekultur, Vertragskomponenten, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Für das Erreichen der Auszeichnung ist es erforderlich, in jeder Kategorie zu überzeugen. Somit werden neben einem guten Preis-Leistungsverhältnis insbesondere Fairness und Transparenz für den Kunden in den Fokus gerückt.

STUDIE360 ist ein Verbraucherportal, das eine unabhängige Studie durchführt, die den Energiemarkt um 360

Grad durchleuchtet. Dabei analysiert STUDIE360 alle Leistungen, die ein Energieversorger für seine Kunden erbringt – von Vertragslaufzeit bis Datenschutz, von Nachhaltigkeit bis zur Servicequalität.

Die Kommunikationsspezialisten und Analysten der STUDIE360 haben seit Jahren einen tiefen Einblick in die Energiewirtschaft und wissen um deren Schwachstellen. Dieses Fachwissen wird mit den Verbrauchern geteilt. Nachvollziehbare Energieversorger können am Siegel der STUDIE360 erkannt werden.





Ist das Wasser belastet, können Legionellen beim Duschen durch Einatmen in die Lunge gelangen.

Stadtwerke checken Trinkwasserhygiene

Eigentümer und Inhaber öffentlicher und gewerblicher Objekte müssen Wasserproben auf Legionellenbelastung untersuchen lassen.

Zähne putzen, Hände waschen, duschen, Geschirr spülen – für all diese Tätigkeiten wird Wasser gebraucht. Wasser, das aus dem Wasserhahn oder aus den Duschbrausen kommt. Viele trinken es direkt aus der Leitung. Wenn wir den Hahn aufdrehen, machen wir uns allerdings keine Gedanken darüber, wo das Wasser herkommt oder über die Qualität. Wir benutzen es einfach. Denn es ist selbstverständlich für uns, dass es uns in einer hohen Güte zur Verfügung steht – immer und überall. Doch leider ist eines nicht so selbstverständlich, wie wir vielleicht glauben: nämlich, dass das Wasser, das wir zu uns nehmen oder gebrauchen, ausnahmslos unbedenklich ist.

Trinkwasser ist das bestkontrollierte Lebensmittel und wird in einwandfreier Qualität an den Verbraucher geliefert. Dennoch kann es sich in der Hausinstallation nachteilig verändern. Gerade wenn es längere Zeit in den Leitungen im Haus steht oder die Warmwasserbereitung in einem für Bakterien günstigen Temperaturbereich von unter 60 °C betrieben wird, können sich Legionellen ausbreiten. Hat sich die sogenannte Legionella pneumophila angesiedelt und wird sie mit der Luft verwirbelt, kann das Bakterium beim Einatmen über dem Waschbecken oder unter der Brause in die Lunge gelangen und schwere Entzündungen verursachen, die tödliche Folgen haben können.

Dem Robert-Koch-Institut werden jährlich etwa 500 Infektionen mit Legionellen in Deutschland gemeldet. Die Dunkelziffer wird jedoch auf 20.000 Erkrankungen pro Jahr geschätzt. Bekannt wurde die Legionärskrankheit, der die Bakterien ihren Namen verdanken, im Jahr 1976: Beim Veteranentreffen der American Legion in einem Hotel in Philadelphia erkrankten 181 Menschen, 29 starben.

2012 wurde die Trinkwasserverordnung dahingehend geändert, dass Eigentümer beziehungsweise Inhaber öffentlicher Objekte einmal jährlich und Inhaber gewerblicher Objekte alle drei Jahre Wasserproben auf eine mögliche Belastung mit Legionellen untersuchen lassen müssen. Die Pflicht gilt für Anlagen mit zentraler Warmwasserbereitung. Dabei müssen folgende Bedingungen erfüllt sein: Die Trinkwasserabgabe findet im Rahmen einer öffentlichen oder gewerblichen Tätigkeit statt.

Dazu gehören Turnhallen, Kindergärten, Schulen sowie vermietete Mehrfamilienhäuser oder Arbeitsstätten, in denen es bei der Entnahme von Trinkwarmwasser zu einer Vernebelung kommen kann. Von der Regelung ausgenommen sind Ein- und Zweifamilienhäuser – unabhängig davon, wie groß das Volumen des Trinkwassererwärmers und der Rohrleitung ist. „Auch die Stadtwerke Schwäbisch Hall bieten schon seit einigen Jahren den gesetzlich vorgeschriebenen Trinkwassercheck auf Legionellen an“, informiert Diplom-Geoökologe Rainer Krebs, der für diese Untersuchung beim Haller Energieversorger verantwortlich und für den „ein gutes Trinkwasser eine Herzensangelegenheit“ ist.

So werden neben etlichen Privatkunden die Stadt Schwäbisch Hall und Nachbargemeinden wie Rosengarten, Michelfeld, Obersontheim, Bühlertann und Bühlerzell beraten und betreut. Ge-

rade bei den vielen öffentlichen Objekten ist es wichtig, dass die Einhaltung der Trinkwasserhygiene gewährleistet werden kann. „Der kompetente Service der Stadtwerke und die Zusammenarbeit werden dort sehr wertgeschätzt“, verrät Krebs mit leisem Stolz.

Zum Beispiel für die Gemeinde Obersontheim ist die zuverlässige und qualitativ hochwertige Betreuung aller kommunalen Projekte durch die Stadtwerke Schwäbisch Hall ein enormer Zugewinn. „So können wir als Gemeinde unseren Bürgern garantieren, dass das Wasser in Obersontheim unbelastet ist“, so Jonathan Richter, Leiter der Finanzverwaltung der Gemeinde.

Wie läuft die Untersuchung konkret ab? Wenn ein passender Termin für den

Kunden gefunden ist, nimmt Krebs die Proben vor Ort. Dann werden diese an ein akkreditiertes und vom Bundesland Baden-Württemberg zertifiziertes Partnerlabor geschickt und dort untersucht. „Das kann bis zu zwei Wochen dauern“, macht Krebs deutlich. Denn die Bebrütung allein dauere zehn Tage.

Stehen die Ergebnisse schließlich fest, werden sie an den Auftraggeber übermittelt. Bei erhöhter Kontamination mit Legionellen wird das Gesundheitsamt unverzüglich durch das Labor in Kenntnis gesetzt. „Die Stadtwerke können die Anlage dann hygienisch und technisch inspizieren, also eine sogenannte

Rainer Krebs liegt gutes Trinkwasser am Herzen.

Gefährdungsanalyse durchführen“, sagt der Experte. Kunden können auch eine Nachbeobachtung vom Haller Energieversorger vornehmen lassen.

Werden Legionellen gefunden, rät Krebs: „Keine Panik! Das sind erst mal Momentaufnahmen. Liegt ein Befund vor, sind dann entsprechende Schritte zur Sanierung zu unternehmen.“ Damit es allerdings gar nicht erst so weit kommt, sollten generell Wasserstagnationen in den Leitungen vermieden werden. Außerdem sollte die Warmwassertemperatur beim Trinkwasser mindestens 60 °C betragen. „Schließlich soll Trinkwasser nach der Lieferung durch die Stadtwerke auch im Gebäude selbst noch garantiert gutes Wasser bleiben“, findet der Geoökologe.



Angebot der Stadtwerke

Bezeichnung	Leistungsinhalt	Preis
Starterpaket	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Absprache für die Probenentnahme • Beratung und Festlegung der Entnahmestellen • Erstellung eines objektspezifischen Probennahmeplanes • Drei Probenentnahmen für mikrobiologische Untersuchungen nach EN ISO 19458:2006 • Einschließlich einer Anfahrt für die Probenentnahme an allen Zapfstellen • Durchführung der Analytik nach ISO 11731 und DIN EN ISO 11731, Teil 2 • Analyse und Prüfbericht • Beratung und Information zu den Ergebnissen der Analytik 	295,00 €
Nachsorgepaket	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Grenzwertüberschreitungen Unterstützung für die weitere Vorgehensweise • Absprache mit dem Gesundheitsamt • Ortsbegehung bei Bedarf • Beprobungen werden separat, nach Anzahl der Zapfstellen, in Rechnung gestellt 	135,00 €
zusätzliche Beprobung pro Zapfstelle	<ul style="list-style-type: none"> • Für jede zusätzliche Beprobung, die im zeitlichen Zusammenhang mit einem der Pakete durchgeführt wurde • Beprobung nach EN ISO 19458:2006 • Durchführung der Analytik nach ISO 11731 und DIN EN ISO 11731, Teil 2 	80,00 €

Alle weiteren Informationen und Formulare finden Sie im Internet auf www.stadtwerke.de/wasser.

Motor der Energiewende

Der frühere Chef der Haller Stadtwerke Johannes van Bergen wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



Johannes van Bergen ist im November vergangenen Jahres vom baden-württembergischen Umweltminister Franz Untersteller im Schwäbisch Haller Rathaus das Bundesverdienstkreuz am Bande angeheftet worden.

Fast ein Vierteljahrhundert lang hat van Bergen die Stadtwerke Schwäbisch Hall geführt und sich dabei bundesweit einen Namen gemacht. Er war einer der Ersten, die auf erneuerbare Energien setzten. Er hat sich früh für Fotovoltaik und Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt und für Verbrauchernähe gesorgt, indem er Bürgern die Möglichkeit gab, sich finan-



Hat 2017 eine besondere Auszeichnung bekommen: Johannes van Bergen.

ziell an Windkraft- und Solaranlagen zu beteiligen. Mit solchen Aktionen gilt van Bergen bis heute als einer der Motoren der Energiewende.

Von 1990 bis 2015 war van Bergen Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Hall sowie von 1991 bis 1996 der Stadtwerke Neustrelitz, von 1998 bis 2013 der Stadtwerke Sindelfingen und von 2011 bis 2013 der Energieversorgung Olching. Heute noch ist er Geschäftsführer der Schwäbisch Haller Beteiligungsgesellschaft, der Energie-Rhein-Sieg und der Ahrtal-Werke. Zudem ist er Alleinvorstand der Solar Invest AG.

25 Jahre Unternehmenstreue

Thomas Hoppenz ist seit einem Vierteljahrhundert für die Stadtwerke Schwäbisch Hall tätig.



Das passiert nicht häufig: Der Stadtwerke-Mitarbeiter Thomas Hoppenz feierte am 1. April 2018 sein 25. Betriebsjubiläum. Gerade in der heutigen Zeit, in der Jobhopping im Trend zu sein scheint, ist es besonders bemerkenswert, wenn jemand ein Vierteljahrhundert ein und derselben Firma die Treue hält.

Der 52-jährige Hoppenz ist Diplom-Ingenieur für Maschinenbau und Netzingenieur. Er begann 1993 seine Karriere bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall im Bereich Energieberatung und Vertrieb und wechselte bald darauf in den technischen Bereich. 1995 wurde er Abteilungsleiter

für Gas und Wasser. In den nachfolgenden Jahren wuchs sein Aufgabengebiet und er übernahm sukzessive die Leitung aller Netzbereiche.

2011 übernahm Hoppenz die Geschäftsführung der Energieversorgung Ottobrunn und 2013 die Bereichsleitung Technik bei den Stadtwerken Schwäbisch Hall mit Prokura. Bis heute arbeitet er engagiert und mit Herzblut beim Haller Energieversorger und sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Die Stadtwerke danken dem zweifachen Vater für seinen unermüdlichen Einsatz und gratulieren ihm zu seinem Betriebsjubiläum.



Thomas Hoppenz ist seit 1993 bei den Haller Stadtwerken beschäftigt.



Bei Sunshine Wellness bekommen Gäste auf bequemen Liegen und bei angenehmer Atmosphäre die Entspannung, die sie suchen.

Entspannung nach traditioneller Art

In den Räumlichkeiten des Schenkenseebads können sich Besucher seit Anfang Januar 2018 massieren und verwöhnen lassen.



Was gibt es Schöneres, als sich mal einen Tag Auszeit zu gönnen: weg von Stress, Lärm und der ständigen Erreichbarkeit. Höhepunkte solch einer Entspannung sind Massagen oder Schönheitsbehandlungen. Seit kurzem können sich Besucher des Schenkenseebads massieren oder im türkischen Dampfbad Hamam verwöhnen lassen. Hierfür ist das Team von Sunshine Wellness zuständig, ein Unternehmen für Spa und Wellness mit Standorten in Crailsheim und nun auch Schwäbisch Hall.

Schon beim Eintreten fühlt man sich wie in eine Entspannungswelt versetzt. Leise Panflötenmusik dringt ans Ohr, der Duft ätherischer Öle breitet sich aus. In den Behandlungsräumen herrscht eine ähnliche Atmosphäre. Es gibt ein Zimmer für Einzelmassagen, eins für Paar- beziehungsweise Partnermassagen sowie das türkische Bad. Die mediterranen Farbtöne an den Wänden vermitteln ein Gefühl des Wohls. Das Licht ist gedämpft, hier und da brennen Kerzen. Auch die Mitarbeiter um Geschäftsführerin Suwa-

rat Haag strahlen Entspannung aus. Sie blickt auf eine über zehnjährige Erfahrung im Bereich Wellness, Spa und Gesundheit zurück. Haag arbeitete bereits in internationalen Spa-Resorts und hat sich im Bereich Ayurveda – eine traditionelle indische Heilkunst – von indischen Lehrern ausbilden lassen. Diese Kenntnisse bringt sie nun mit ins Schenkenseebad.

„Bisher laufen die Thai-Massagen und die Ayurveda-Angebote am besten“, erklärt Haag und betont, dass sie und ihr Team sehr positives Feedback für ihre Behandlungen bekommen. „Die Leute schätzen eine richtige Thai-Massage“, ergänzt Mitarbeiterin Tiarpua Graetz. Dabei wird ohne Öl massiert. Es geht darum, mit Ellbogen, Händen oder Füßen Druck auf den Körper auszuüben, um Verspannungen zu lösen. „Der Druck muss sein, dadurch ist es sehr intensiv“, meint Haag. Bei der Behandlung wird auf Kundenwünsche eingegangen, vor Beginn nach Schmerzen oder Verspannungen gefragt. „Keine Massage ist gleich“, schildert die Leiterin.

Wer jetzt Lust bekommen hat, sich mal so richtig verwöhnen zu lassen, kann online oder per Telefon eine Massage oder auch ein ganzes Entspannungspaket buchen. Die Angebote von Sunshine Wellness lassen sich mit einem Besuch im Schenkenseebad verbinden, können aber auch unabhängig davon wahrgenommen werden.



Die Stadtwerke im Teamporträt

Das Team der Aufsicht vom Freizeit- und Freibad arbeitet, damit andere entspannen und Spaß haben können.



Die Stadtwerke Schwäbisch Hall sind ein verlässlicher regionaler Energieversorger und beliefern in ihrem Netzgebiet rund 90.000 Menschen mit Strom, Wasser, Erdgas und Wärme. Das ist aber längst nicht alles: Die Stadtwerke sind auch Betreiber des Schenkenseebads mit zugehörigem Freibad. Außerdem betreiben sie das Freibad im Rosengartener Ortsteil Rieden.

In jeder Ausgabe von „Blickpunkt Energie“ stellen wir Ihnen engagierte Mitarbeiter und ihr Tätigkeitsfeld vor. Diesmal geht es um das Team der Aufsicht vom Freizeit und Freibad Schenkensee.

Im Jahr 2017 kamen etwa 300.000 Gäste in das Freizeitbad nach Schwäbisch Hall, fast 60.000 waren es in der Saunalandschaft. Zusammenaddiert rund 122.000 Besucher zählten die Freibäder der Stadtwerke im vergangenen Jahr.

Damit diese Vielzahl von Personen stets saubere Becken, eine gute Wasserqualität sowie eine Ansprechperson bei Fragen und Problemen hat, arbeitet das Team von Heike Lochstampfer fast rund um die Uhr. Lochstampfer ist stellvertretende Badebetriebs- und Gruppenleiterin des Bereichs Aufsicht. Zu ihrer Gruppe gehören die Fachangestellten für Bäderbetriebe

Bülent Arslan, Daniel Muche, Domenic Cobbs, Eva Zinsmeister, Johannes Entzian, Nina Schmauß, Raimund Porada, Sebastian Zügel, Thorsten Böttcher, Stefanie Spindler sowie Rolf Fischer, ein festangestellter Rettungsschwimmer. Das Kollegium komplettieren dann noch die drei Auszubildenden Fabian Debernitz, Nicolai Raskov und Sven Welsch. Auf Abruf stehen zudem weitere 12 Rettungsschwimmer bereit und unterstützen die Kollegen bei Hochbetrieb oder im Krankheitsfall.

Die Hauptaufgabe der Aufsicht sieht Lochstampfer darin, dass „jeder Gast einen schönen und erlebnisreichen Aufenthalt hat und gesund das Bad wieder verlässt“. Wer jetzt denkt, die Arbeit wäre damit getan, ein wenig am Beckenrand zu stehen und die Gäste beim Schwimmen zu beobachten, der irrt sich gewaltig. „Wir sind für alles rund ums Bad zuständig“, fasst die Gruppenleiterin zusammen.

Das ist wörtlich zu nehmen, denn auch beispielsweise die Hygiene in den sanitären Anlagen oder die Unterstützung der Kollegen im Saunapark sind Aufgaben, die die Mitarbeiter erledigen. „Auch die Events im Schenkenseebad werden von unserem Team geplant, organisiert und durchgeführt“, ergänzt die 49-Jährige und meint damit zum Beispiel lange Saunächte, Kindergeburtstage, Sun&Fun Days oder die Aktion Ferienspaß – ein spezielles Programm für Kinder an den Ferientagen.

Am besten versteht man den vielseitigen Beruf, wenn man sich den Tagesablauf des Aufsichtspersonals im Schenkensee-



Der Ernstfall wird vom Team der Aufsicht in regelmäßigen Abständen bei der Rettungsfähigkeitsprüfung geübt.

bad anschaut. Die Mannschaft arbeitet im Schichtbetrieb: in der Frühschicht montags und donnerstags ab 5 Uhr, sonst ab 5.30 Uhr bis zur Mittagszeit. In der Spätschicht fangen sie ab der Mittagszeit an und verlassen erst gegen 22.15 Uhr das Haus. Pro Schicht sind jeweils zwei Mitarbeiter eingeteilt, in den Stoßzeiten drei. Bei Bedarf – gerade während des Betriebes der Freibäder – helfen noch die Rettungsschwimmer aus.

Der klassische Arbeitstag beginnt damit, das Bad in allen Bereichen betriebsbereit zu machen, bevor die Besucher kommen. Dazu zählen zum Beispiel das Kontrollieren der Umkleidekabinen, das Überprüfen der Rutschen auf Betriebssicherheit sowie der Spielgeräte im Kleinkinderbereich, das Öffnen der Außenbecken, das Spülen der Wasserfilter, das Entfernen der Sauger aus den Becken und vieles mehr. Natürlich ist die ständige Beckenaufsicht eine Hauptaufgabe des Teams, dennoch muss dieses im Verlauf der Schicht weitere verschiedene Aufgaben erledigen, wie die Entnahme von Wasserproben, Kontrollgänge an den Rutschen, Reinigungsarbeiten und kleine Reparaturen, sollte etwas nicht funktionieren.

Das Durchführen der täglichen Wassergymnastik, die Beaufsichtigung des neuen Aquacross-Kletterparcours oder die Gestaltung von weiteren Kursen runden das Tätigkeitsbild ab und sorgen für einen abwechslungsreichen Schichtalltag.

Ist die Anlage am Abend geschlossen, steht dann wieder die Reinigung des Hallenbads im Mittelpunkt, damit die Besucher am nächsten Tag ein sauberes Bad zum Schwimmen vorfinden. Gerade jetzt vor Beginn der Freibadsaison zählt das Bereitmachen der Freibäder zusätzlich zum Aufgabenspektrum des Aufsichtspersonals. Laut Lochstampfer dauere diese Vorbereitung rund sechs Wochen.



Eine starke und zuverlässige Mannschaft: hier einige der Mitarbeiter der Aufsicht.



Auch die Animation von Gästen gehört zum Aufgabenspektrum der Mitarbeiter.

Und was macht am meisten Spaß an diesem Beruf? „Er ist abwechslungsreich und man hat mit vielen Leuten zu tun“, berichtet der Fachangestellte für Bäderbetriebe Daniel Muche. Er sagt von sich selbst, er sei mit „Leib und Seele“ bei seinem Job dabei. Natürlich wird es auch mal brenzlich, dafür sind die Mitarbeiter aber bestens ausgebildet. „Ich war schon ein paar Mal im Wasser, als es ernst war“, erzählt Muche.

„Die Herausforderung besteht darin, Unfälle zu vermeiden und Probleme frühzeitig zu erkennen“, schildert der junge Mann, der sich zum Saunameister weitergebildet hat. Er wirkt locker in seiner Arbeitskleidung, als er das sagt, aber die nötige Ernsthaftigkeit ist seiner Stimme trotzdem zu entnehmen. Man kann sicher sein, sich bei ihm und seinen Kollegen in guten Händen zu befinden.

Fünfmal vorbildliche Nahwärme

Im Jahr 2018 sollen fünf große Maßnahmen im Hagenbacher Ring in Schwäbisch Hall sowie in den Gemeinden Mainhardt, Michelfeld, Untermünkheim und Wüstenrot realisiert werden.



Nahwärme bietet viele Vorteile wie Umweltfreundlichkeit, Komfort und günstigen Preis. Zudem werden damit aktuelle gesetzliche Anforderungen erfüllt.

Die Stadtwerke Schwäbisch Hall haben 2018 einiges vor – insbesondere im Bereich Nahwärme. Hier stehen fünf große Maßnahmen an, wie Steffen Hofmann, Abteilungsleiter Contracting/Projektentwicklung, verrät. Diese konzentrieren sich auf den Hagenbacher Ring in Schwäbisch Hall sowie die Gemeinden Mainhardt, Untermünkheim, Michelfeld und Wüstenrot. Die Vorteile von Nahwärme liegen auf der Hand: Sie ist umweltfreundlich, komfortabel und preiswert und darüber hinaus können damit die aktuellen gesetzlichen Anforderun-

gen problemlos erfüllt werden. Wie die Projekte sich im Einzelnen gestalten und wie jeweils der aktuelle Stand ist, kann Hofmann zusammenfassend berichten

Schwäbisch Hall: Die Nahwärmeerschließung war bereits vor mehreren Jahren vorgesehen, als der Hagenbacher Ring grundlegend saniert wurde. Im Rahmen der damaligen Straßensanierung wurden bereits Leerrohre eingebracht, damit die erforderlichen Querungen ohne einen

erneuten Straßenaufbruch möglich sind. Für die Stadtwerke Schwäbisch Hall ist das Projekt insofern wichtig, als es dort eine sehr verdichtete Bebauung und damit eine entsprechend hohe Wärmeabnahme gibt. „Im Hagenbacher Ring sind viele vergleichsweise große Gebäude, die zentral versorgt werden“, weiß Hofmann. Wir haben die Verwaltungen sowie die Eigentümergemeinschaften direkt angesprochen, um das Interesse an der umweltfreundli-

chen Wärmeversorgung abzufragen. Der Zuspruch war sehr groß, sodass die Entscheidung für eine Erschließung in diesem Jahr getroffen werden konnte. Überzeugend war, dass das Nahwärme-Konzept der Stadtwerke die eigene Heizungsanlage überflüssig macht, langfristig eine kostengünstige Lösung für die Hauseigentümer angeboten und außerdem eine sehr hohe Versorgungssicherheit gewährleistet wird.

Mainhardt: Bereits 2014 wurde in Mainhardt der Nahwärmeverbund im Bereich Steinbühl und Paradies realisiert und versorgt die insgesamt 30 Gebäude seitdem zuverlässig und umweltfreundlich mit Wärme. Nun wird in Richtung der Ortsmitte weitergebaut, so Hofmann. Dafür wird in der bestehenden Heizzentrale im Schulzentrum ein weiteres Blockheizkraftwerk installiert und betrieben. „Wir werden 2018 im ersten Bauabschnitt etwa 20 Gebäude und Bauplätze erschließen können“, stellt der Abteilungsleiter fest. Dazu gehören unter anderem die Waldhalle, der Kindergarten sowie das Quartier Schönblick. 2019 geht es mit dem zweiten Bauabschnitt in Richtung Ortskern weiter. Insgesamt werden durch die Maßnahme 120.000 Liter Heizöl ersetzt, schätzt Hofmann. Die CO₂-Einsparung beträgt mindestens 60 Prozent.

Untermünkheim: Fünf Jahre ist es her, dass die Stadtwerke Schwäbisch Hall mit dem Schulzentrum das erste Nahwärme-Projekt in Untermünkheim realisiert haben. Mittlerweile befindet sich der Nahwärmeausbau im vierten Bauabschnitt. Dreh- und Angelpunkt ist das Schulzentrum, von wo die Versorgung der angebundenen Gebäude ausgeht. Auch für 2019 gibt es im Wohngebiet Eichelbergweg eine Perspektive zur Erweiterung. „Wir haben regelmäßig einen Abschnitt dazu genommen, der Verbund wächst stetig weiter“, resümiert Hofmann. Die Zusammenarbeit mit den Untermünkheimern ist hier sehr positiv.

Michelfeld: Auch aus Michelfeld gibt es laut dem Stadtwerke-Abteilungsleiter Erfreuliches zu berichten: Für die Erweiterung des bereits bestehenden Nahwärmeverbundes in der Wiesenstraße konnten alle Eigentümergemeinschaften des Wohngebiets am Riedgraben gewonnen werden. Dabei handelt es sich um relativ große Bestandsgebäude. Zusätzliche Abnehmer stehen indes auch schon in den Startlöchern. Das Diakoniewerk wird eine Altenhilfeeinrichtung in der Bürkhofstraße bauen. Außerdem soll unmittelbar benachbart ein kleineres Neubaugebiet entstehen. „Wir haben in Michelfeld schon

mehrere Nahwärmeinseln, die sicher in den kommenden Jahren immer mehr zusammenwachsen werden“, erläutert Hofmann die aktuelle Situation.

Wüstenrot: In Wüstenrot im Landkreis Heilbronn war die Entscheidung der Gemeinde, das Schulzentrum an den künftigen Wärmeverbund anzubinden, der eigentliche Startschuss für das Projekt, ist Hofmann überzeugt. Das Schulzentrum wird künftig der Hauptabnehmer sein und machte erst die Entscheidung für den Aufbau einer Infrastruktur für Nahwärme und den Bau eines Holzheizwerkes möglich. „Von der neuen Heizzentrale aus werden in Zukunft verschiedene Gebäude wie ein Hotel, ein Altenheim, Gewerbe- und Wohnhäuser sowie das evangelische Gemeindehaus mit Heizung und Warmwasser versorgt“, erklärt er. Da es in Wüstenrot keine Erdgasversorgung gibt, haben sich die Stadtwerke Schwäbisch Hall für den Energieträger Holz entschieden. „Die Konzeption ist damit eine etwas andere als bei den übrigen Projekten und auch mit höheren Kosten verbunden“, weiß Hofmann. Damit betreten die Stadtwerke allerdings kein Neuland: Bereits drei ähnliche Projekte im Versorgungsgebiet werden mit dem Energieträger Holz betrieben.

▼ FREIE AUSBILDUNGS- UND STUDIENPLÄTZE

Die 13. Jobbörse der VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim findet am Samstag, **9. Juni, von 10 bis 15 Uhr** wie gewohnt auf den Kocherwiesen in Schwäbisch Hall-Steinbach statt. Die VR-Bank hilft seit 2006 Unternehmen und Jugendlichen bei der ersten Kontaktaufnahme. Bewerbermangel und Fachkräftebedarf – das sind die beherrschenden Themen, wenn es um Ausbildung geht. Ging es vor einigen Jahren noch darum, für mehr betriebliche Aus-

bildungsplätze zu werben, steht heute der Wettbewerb um den Nachwuchs im Mittelpunkt. Die Unternehmen müssen auf sich aufmerksam machen und für ihre Angebote werben. Davon profitieren die Jugendlichen: Ihnen wird überall ein roter Teppich ausgerollt.

Auch die Stadtwerke Schwäbisch Hall sind auf der Jobbörse mit einem Stand vertreten. Freie Ausbildungs- und Studienplätze für 2019 sind: Elektroniker/in

für Betriebstechnik, Fachangestellte/r für Bäderbetriebe, Industriekaufmann/-frau, Bachelor of Engineering Maschinenbau sowie Versorgungs- und Energiemanagement und Bachelor of Arts BWL Digital Business Management.

Bewerberschluss ist der 30. Juni für den Start in 2019. Wer mehr zu den Berufsbildern erfahren möchte, kann sich auf der Stadtwerke-Homepage informieren oder die Jobbörse besuchen.

Wie spart man eigentlich ... Energie in der Schule?



Energiesparen ist wichtig.



Damit können wir zum Klimaschutz beitragen und der globalen Erwärmung mit ihren negativen Folgen für Mensch und Umwelt entgegenwirken. Gerade in Schulen wird täglich sehr viel Energie verbraucht. Doch überall gibt es Einsparmöglichkeiten. Wir verraten sie euch: Eine Schule verbraucht im Schnitt so viel Energie wie 80 Einfamilienhäuser. Einige Schulgebäude sind in die Jahre gekommen und müssten energetisch saniert werden. Das heißt, die veraltete Heizung sollte getauscht, Fenster sollten erneuert oder Fassade und Dach gedämmt werden. Hier müssen Experten ran, die einen Energiecheck durchführen und festlegen, was getan werden muss, um den Verbrauch zu senken.

Jeder kann etwas tun.

Auch in deinem Schulalltag lässt sich Energie einsparen. Das fängt auf dem

Schulweg an: Laufen und Fahrradfahren sind immer noch die klimaschonendste Art, zum Unterricht zu kommen. Wenn das nicht geht, solltet ihr öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder Fahrgemeinschaften bilden.

Weiter geht es im Klassenzimmer: Wenn ihr Computer oder andere elektronische Geräte nutzt, sollten diese möglichst sparsam sein und nach Gebrauch vollständig ausgeschaltet werden. Denn im Stand-by-Modus verbrauchen sie unnötig Strom. Achtet darauf, dass ihr das Licht ausschaltet, wenn ihr es nicht braucht, weil zum Beispiel die Sonne scheint oder ihr den Raum verlasst. Auch richtiges Lüften hilft beim Energiesparen: zehn Minuten Stoßlüften statt Fenster in Dauerkippstellung. Dabei solltet ihr nicht vergessen, die Heizung auszudrehen. Vor den Heizkörpern sollten keine Schränke oder Regale stehen, damit die Wärme sich gut im Raum verteilen kann.

Klimaschutz geht auch durch den Magen.

Gibt es an eurer Schule ein gemeinsames Mittagessen? Dann könnt ihr auch hier das Klima entlasten und indirekt „Schulenergie“ sparen. Denn die Herstellung von Nahrungsmitteln verbraucht Energie, und bei der Tierhaltung und Düngung von Ackerböden, der Feldbearbeitung sowie bei Weiterverarbeitung und Transport entstehen immer schädliche Treibhausgase. Für die Fleischerzeugung werden weit mehr Fläche und Energie benötigt als für die gleiche Energieeinheit bei Gemüse, Getreide oder Kartoffeln. Ebenso ist die energiereiche Weiterverarbeitung der Lebensmittel zu Fertiggerichten und Fast Food nicht sehr förderlich für unser Klima. Deshalb solltet ihr mehr frische Lebensmittel essen, weniger Fleisch und dafür mehr Obst und Gemüse, am besten noch aus biologischem Anbau.



Auch Kinder sollten bereits lernen, wie man zu Hause und in der Schule Energie spart.



Freuen sich, Kundenwünsche zu erfüllen: Goldwerk-Geschäftsführer Michael Wischkony und Goldschmiedin Pelin Gülec.

Mit Unikaten von Masse abheben

Michael Wischkony betreibt seit 2004 das Goldwerk in der Haller Mohrenstraße. Dort können Kunden ihren Schmuck nach eigenen Wünschen ganz individuell anfertigen lassen.

Schmuck ist so alt wie die Menschheit selbst. Bereits vor Millionen Jahren haben Frauen und Männer ihre Körper mit Muscheln, Schneckengehäusen oder Fischwirbeln verziert. Seither hat sich einiges verändert, was das Material und die Fertigung von Halsketten, Ringen, Ohrringen und Co. angeht. Doch die Gründe, warum wir Schmuck tragen, sind dieselben wie in der Steinzeit: um attraktiver zu sein und Wohlstand oder – wie beim Ehering – einen sozialen Status zu demonstrieren.

Heutzutage können wir Schmuck im Internet bestellen, im Drogeriemarkt kaufen oder natürlich bei einem Goldschmied ganz nach eigenem Wunsch anfertigen lassen. Auch in Schwäbisch Hall gibt es einen alteingesessenen Handwerksbetrieb dieses Metiers – das Goldwerk in der Mohrenstraße. Geschäftsführer Michael Wischkony betreibt den Laden

seit 2004. Vorher hatte er seit 1986 20 Jahre lang ein Geschäft namens Catena Schmuckgalerie in der Gelbinger Gasse. Obwohl dieses nicht mehr existiert, hat Wischkony den Namen für den neuen Standort dennoch mitgenommen. „Wir heißen seit 2004 Catena Schmuckgalerie Goldwerk“, erklärt er.

Als er mit der Schule fertig war, wollte der heute zweifache Vater eigentlich Radio- und Fernsehtechniker werden. Doch das klappte nicht. Alternativ entschied er sich für die Ausbildung zum Goldschmied. Zurückblickend sagt Wischkony: „Ich bereue es nicht, denn Goldschmied ist mein Traumjob.“ Nach seiner Lehre 1972 arbeitete der Haller erst mal neun Jahre lang bei ein- und demselben Betrieb. Dann machte er seinen Meister. „Daraufhin ging ich bis 1986 auf Wanderschaft“, erzählt Wischkony. Dabei verschlug es ihn unter anderem in die Schweiz, wo er zwei sehr auf-

regende Jahre erlebte. „Ich war Teil eines Projekts, bei dem der Sultan von Oman der Hauptkunde war“, erinnert sich der Goldwerk-Geschäftsführer. Für ihn hätten er und sein Team damals so gut wie alles gefertigt – von Ringen und Manschettenknöpfen über Hochzeitschmuck bis hin zu Schließen für die Sicherheitsgurte seines Autos, die mit einem speziellen Emblem versehen wurden.

Zwar gehört heute kein Sultan mehr zu seinen Kunden, trotzdem liebt Wischkony seinen Beruf und übt ihn mit purer Leidenschaft aus. „Ich wollte schon immer etwas schaffen, das einen Wert und über Jahrzehnte Bestand hat.“ Deshalb gäbe es bei ihm auch keinen Serienschmuck. Das Goldwerk hebt sich mit Unikaten von der Masse ab – vom Babyschmuck über Trauringe bis zum Dekor für die Haare. „Was wir noch nicht hergestellt haben, ist ein Diadem“, sagt Wischkony lachend.



Wir sind gerne für Sie da!

Kundenzentrum

Stadtwerke
Schwäbisch Hall GmbH
An der Limpurgbrücke 1
74523 Schwäbisch Hall

Öffnungszeiten

Montag - Freitag
jeweils von 8 - 17 Uhr
Telefon: 0791 401-0
Telefax: 0791 401-401

Alle wichtigen Rufnummern auf einen Blick.

Zusätzlich erreichen Sie bei speziellen Wünschen oder Fragen unsere Fachabteilungen unter folgenden Sammelrufnummern:

Kundenservice:

0791 401-451

Marketing & Vertrieb:

0791 401-454

Parkierung/HallCard:

0791 401-400

Kasse Schenkenseebad:

0791 401-281

Technischer Bereich:

0791 401-149

Störungsdienst – rund um die Uhr:

Netzbetrieb: 0791 401-222
Gasnetzbetrieb: 0791 401-777

Gewinnspiel – Blickpunkt Energie –

Erleben Sie einen Tag voller Ruhe und Entspannung!

Wir verlosen fünf Gutscheine im Wert von 50 Euro für Sunshine Wellness. Beantworten Sie die Gewinnspielfrage, füllen Sie den Coupon aus und senden ihn an folgende Adresse:

Stadtwerke Schwäbisch Hall
Steffi Echterbecker
An der Limpurgbrücke 1
74523 Schwäbisch Hall

Oder senden Sie eine E-Mail an:
gewinnspiel@stadtwerke-hall.de

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2018. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke können nicht am Gewinnspiel teilnehmen.

Gewinnspiel-Coupon

Wie viele Rettungsschwimmer unterstützen bei Bedarf die Kollegen im Bad?

4 12 16

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Impressum

Blickpunkt Energie

erscheint zweimal im Jahr
im Versorgungsgebiet der
Stadtwerke Schwäbisch Hall

Herausgeber:

Stadtwerke
Schwäbisch Hall GmbH
An der Limpurgbrücke 1
74523 Schwäbisch Hall

Redaktion:

Thomas Deeg (V. i. S. d. P),
Steffi Echterbecker
Stadtwerke
Schwäbisch Hall GmbH

Redaktionelle Betreuung:

pVS - pro Verlag und Service
GmbH & Co. KG,
Schwäbisch Hall
Olga Lechmann
Alexander Liedtke

Layout und Grafik:

Heilbronner Stimme
Medienproduktion

Fotos: Ufuk Arslan, Fotolia,
klausschilling.de,
Olga Lechmann, Harald Reich,
Stadtwerke Schwäbisch Hall,
Jürgen Stanka

Druck:

Möller Druck und Verlag
GmbH in Ahrensfelde